

Der Zahn = Weh !

Des
ledigen Standes
bey der

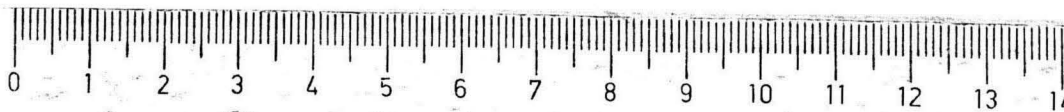
Himmel,
Doppelmairischen
Hochzeit = Tafel

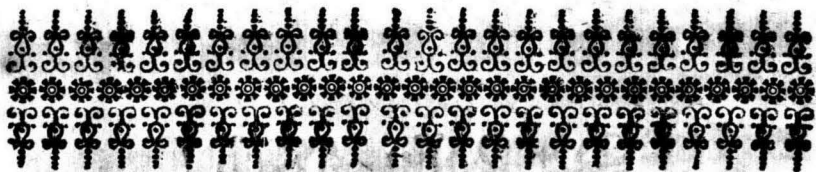
Scherzweis vorgestellt

Von
Einem / der noch Stark dran leydet!
sonst genannt

Der
Schwärzling !

1692. den 23. May.





N Erther Freund! So kommts Ihn
an?

Kan Er/ an dem starren Zahn/
das erlittne nimmer leiden?

Hilfft kein Mastix / kein Toback/
gilt kein weiter Kräuter- Sack
dieses Schossen auszuraiten?

So mus Er sich freylich um etwas be-
mühen /

das Ihme / die Flüsse / vom Leibe / mög
ziehen.

Wann ein Mensch das Kindlein leñt/
wann Er lang brennt/ und gebrennt
und/ bey mehr / als dreißig Jahren/
den Verdruß der Einsamkeit /
zwischen Fleisch und Blut den Streit/
zur Gemüße hat erfahren/

So

So darf Er das starke und schmerzliche
wohl endlich zum schleunigen Aufbruch er-
mahnen.

! Flüsse mehren sich bey dem /
der bey Nacht nur das Gebräm
seines kalten Kusses küffet:
der das Aug thut selten zu /
der sich wälzet ohne Ruh /
seine Läng im Lager misset
Der fliehend der Hochzeit erfreulichen Lär-
men /
von niemand will lassen das Unter-Bett
wärmen.

Drum wie wohl habt Ihr gethan
Er / und Sie / daß Ihr den Zahn
künftig nicht umsonst lasse schossen:
daß Ihr bey geschloßnem Arm
macht das kühle Lager warm /
daß Ihr Euch einmal entschlossen

Dem

Dem einsamen Leben den Becken zu stechen
und solten Euch Messer und Gabel zerbrechen.

Wol ! curirt einander recht !
mehrt Ihr Aerzte Eur Geschlecht !
Lebet künftig ohne Schmerzen
plagt einander Euch zur Lust :
Er drück seiner Liebsten Brust
mit recht Herz-vereintem Herzen ;
Dächt aber die Liebste / sich wieder zu rächen ?
Denk' Frise ! der Liebsten den Frigen zu
stechen.

